



Auf Hirzenhainer Terrain geht die nunmehr dritte Auflage des Turniers um den Luisenluster Polocup über die Bühne.

Foto: Kunert

Frauenfußball-Testspiele

Die Elf des Frauen-Verbandsligisten SG Oberau/Düdelnheim tritt zum Testspiel gegen den FSV Hessenthal/Mespelbrunn aus der Bezirksoberliga Unterfranken am Samstag um 16 Uhr in Oberau an. Am Sonntag (18 Uhr) erwarten die Schlüchterner Löwen (Gruppenliga) die SG Oberau/Düdelnheim II zum Test. (aw).



Auftakt

Im vierten Jahr steht Jens Pascher (Foto) bei der SG Wolferborn/Michelau/Bindsachsen als Trainer in der Verantwortung. Heute Abend erwartet seine Elf um 20.15 Uhr zum Saisonstart der Fußball-Kreisoberliga Bünden in Bindsachsen mit dem VfR Wenings den starken Tabellenvierten des letzten Jahres, VfR Wenings (siehe auch Saisonvorschau auf den Seiten 42/43). aw/Foto: gla

Polo Steigerung des sportlichen Stellenwerts

Dritte Auflage des Turniers am Wochenende in Hirzenhain mit etlichen argentinischen Spielern

Von Michael Giers

HIRZENHAIN. Zur dritten Auflage des Turniers um den Luisenluster Polocup auf dem großzügigen Platz bei Hirzenhain werden von heute an (ab 14 Uhr) über Samstag bis zum Sonntag (jeweils von elf bis 17 Uhr) etwa 6000 Zuschauer erwartet.

Das ist viel. „Sehr viel sogar“, sagt Veranstalter Philipp Fürst zu Stolberg-Wernigerode, der in der Branche kein Unbekannter ist, wurde er doch erst kürzlich in Düsseldorf deutscher Polomeister der Klasse Low Goal. „Selbst bei Top-Wettbewerben an ganz bekannten Orten sind oft nicht mehr als 600 Leute dabei.“ Auch deswegen, weil dieser Mannschaftssport, bei dem die auf speziellen Pferden reitenden vier Spieler pro Team den Ball mit einem langen Holzschläger im gegnerischen Tor unterbringen müssen, das

Image des Elitären anhängt, man denke an St. Moritz oder Sylt. Nicht so in Hirzenhain. Der Fürst legt Wert auf Bodenständigkeit. Der Eintritt ist frei. Das kommt an. Schon im vergangenen Jahr wurden etwa 4000 Besucher gezählt.

Der sportliche Wert des Turniers braucht sich wahrlich nicht zu verstecken. Der Fürst: „Die Qualität hat sich deutschlandweit herumgesprochen, dadurch sind die teilnehmenden Teams diesmal personell erheblich verstärkt worden.“ So werden in allen sechs Mannschaften argentinische Spieler mitmachen. In Argentinien ist Polo Kult, die weltweit besten Aktiven kommen dorthin.

In der Heimmannschaft „Luisenluster Platzhirsche“ spielt der 23-jährige Beto Farias mit, „Carlos“ genannt, der dem Fürstenhaus verbunden ist und die auf dem Hofgut beheimateten Polo-Pferde des Vereins Hessischer Poloclub Luisenlust betreut.

Der junge Mann aus Buenos Aires ver-

steht sein Geschäft. „Carlos“ weist Handicap plus drei aus. Das ist sehr ordentlich in der deutsche Szene. Philipp Stolberg kommt auf Handicap plus eins. Die vier Spieler seiner Mannschaft präsentieren sich zusammen mit dem Handicap plus vier. Damit sind die Gastgeber beim Turnier auf dem herrlichen Platz am Hofgut Luisenlust Favorit. Doch der Fürst relativiert das: „Wir haben diesmal ein sehr ausgeglichenes Feld, in dem jeder jeden schlagen kann.“ Für sportliche Spannung scheint in Hirzenhain gesorgt.

Philipp Stolberg hat in seiner sportlichen Laufbahn schon viele Treffer erzielt, kürzlich bei der Deutschen Meisterschaft in Düsseldorf im Finale beim hauchdünnen Sieg seines Teams sogar einen ganz entscheidenden. Jedes Tor besteht beim Polo aus zwei etwa drei Meter hohen, konischen Pfosten (Pylonen). Die Tore sind 7,20 Meter breit. Die Pfosten sind nicht fest im Boden verankert, sondern geben nach, wenn ein Reiter mit seinem Pferd in

der Hitze des Gefechts dagegenstößt und können sogar gänzlich umfallen.

Der Spieler trägt zwingend vorgeschrieben einen Helm. Der Schutz der Pferde ist die oberste Maxime des Regelwerks. So darf ein Pferd nicht in zwei aufeinander folgenden Spiel-Zeitabschnitten (Chuckas) eingesetzt werden, und jede mögliche Gefährdung eines Tieres führt zur sofortigen Unterbrechung des Spiels. Der Poloschläger, Stick oder Mallet genannt, wird immer rechts gehalten, auch von Linkshändern.

Was den Zuschauern immer wieder Spaß bereitet, ist die Tatsache, dass in den Spielpausen die von den wendigen Pferden ins Feld geschlagenen Grasbrocken wieder eingetreten werden müssen. Das hat sich auch beim Turnier in Hirzenhain zu einer echten Massenbewegung entwickelt. Neben Speis und Trank am Rande der Bande kommen die Besucher so selbst zu einer leichten sportlichen Betätigung.